



## Mein erster Sprung



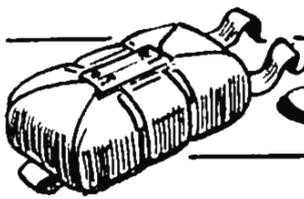
von Ines Hub  
(BAZ Dresden)

Am 13.10.1982 fuhr ich mit anderen Kameraden an die Fallschirmsprungschule Halle-Oppin. Am Abend wurde der Lehrgang eröffnet. Danach wurden die Schirme gepackt. An den folgenden Tagen war schlechtes Wetter. Der Wind war stürmisch und es regnete. Diese Tage wurden mit Sport, Theorie und Sprungübungen ausgefüllt. Am 16.10. war es soweit. Der Lehrgang nahm den Sprungbetrieb auf. Wir bauten unsere Packzone auf und warteten auf das Anlegekommando. Am späten Nachmittag ertönte für uns: Anlegen.

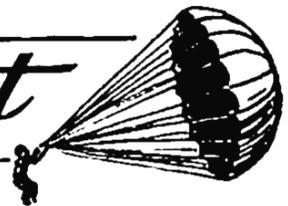
Endlich, wie lange hatte ich darauf gewartet. Mit angelegten Fallschirmen erhielten wir nochmal unseren Sprungauftrag. Danach gings zur Vorstartkontrolle und anschließend zum Einstieg ins Flugzeug. Der Pilot löste die Bremsen, der Motor heulte auf, die Maschine rollte an, schneller und schneller und hob ab. Wir flogen.

Die Erwartung und die Freude auf den 1. Sprung löste in mir ein eigenartiges Gefühl aus: die Erwartung etwas Neuem, mir bisher völlig Unbekanntem. Diese Erregung wuchs, je höher wir flogen. Dann öffnete der Lehrer die Tür und setzte die Flirre. Und kurz danach hieß es für uns: Der erste Sprung. 11 x ertönte das Kommando, dann war ich an der Reihe. Der Rest ging sehr schnell, aufstehen, zur Tür gehen, Sprunghaltung einnehmen - Sprung! Ich geriet in den Luftstrom des Propellers, wurde ein Stück weggerissen, kurz danach hatte sich die Kappe geöffnet und ich hing sicher am Schirm.

Nun folgte der gelernte Teil wie Kontrolle der Kappe und Orientieren und ich drehte den Schirm einmal rechts. Ich war glücklich, es endlich geschafft zu haben. Ich hing das erste Mal in meinem Leben zwischen Himmel und Erde an einem Fallschirm. Aber viel Zeit zum „Genießen“ blieb mir nicht. Wenn ich nicht laufen wollte, musste ich steuern, rechts ziehen, links ziehen, gegen stehen, zurückdrehen, gegen stellen und rumdrehen. Jetzt stand mein Schirm voll im Wind und „fuhr“ auf den Sandkasten zu. Es wurde auf einmal immer schneller. Unter mir rief jemand: „Bremsen“. Und ich bremste. Für die Landevorbereitung blieb nicht viel Zeit. Ich schloss die Beine und wenige Sekunden später hatte ich festen Boden unter den Füßen.



# Fallschirmsport



## Mein erster Sprung

Doch der Aufprall war ziemlich hart. Ich rollte mich zur Seite und versuchte mich im Boden festzukrallen. Denn der Schirm zog ganz schön, durch den Wind. Nach einigen Mühen stand ich wieder auf den Beinen. Nun packte ich den Schirm etwas zusammen und nahm ihn auf. Das war ein ganz schöner Berg Fallschirmseide. Ich glaube, ich war fast dahinter verschwunden. Nur meine Stiefel und mein Helm waren von dem grün-weißen Knäuel noch zu unterscheiden. So getarnt stiefelte ich zur Packplane. Dort versuchte ich, meine Ausrüstungsgegenstände von Sand zu befreien, den ich richtig geschneitelt hatte. Von anderen Springern wurde ich nach alter „Tradition“ mit einem Fußtritt in den Hintern beglückwünscht.

In diesem Lehrgang konnte ich noch drei weitere Sprünge in mein Sprungtuch eintragen. Die Vorbereitung und das Warten hatten sich gelohnt.

(Bericht von Ines Hub für die Chronik der Dresdner GST-Grundorganisation Fallschirmsport Robotron vom Oktober 1982)

